

Lehrer bewerten Möglichkeiten unterschiedlich Mitsprache für Grundschüler



Grundschul Kinder sind bei einigen Themen in der Mitsprache „völlig überfordert“.

GROSSREGION

Mainz. Die erweiterten Mitspracherechte für Kinder und Jugendliche im neuen Schulgesetz gehen einigen Lehrer-Vertretern zu weit. Die Mitwirkung der Schüler solle auf die Punkte beschränkt werden, „wo sie wirklich möglich ist“, sagte die Landesvorsitzende des Philologenverbands, Cornelia Schwartz, am Dienstag in einer Schalte des Bildungsausschusses des Landtags in Mainz. Viele Schulorganisationsfragen seien so komplex, dass es gar keine Wahl gebe. „Scheindemokratische Strukturen bewirken eher negative Einstellungen gegenüber Demokratie“, mahnte Schwartz bei der Expertenanhörung.

Nach Ansicht des Landesvorsitzenden Lars Lamowski des Verbands Bildung und Erziehung (VBE) sind Grundschul Kinder bei einigen Themen in der Mitsprache „völlig überfordert“, etwa wenn es um die Beratung von Ordnungsmaßnahmen und die Situation in der Familie der betreffenden Schüler gehe. „Manche Sachen sind für Kinder-Ohren nicht geeignet.“ Grundschul Kinder könnten auch nicht drei Stunden

lang an Konferenzen teilnehmen. Ein Klassenrat, in dem Schüler aller Grundschuljahrgänge vertreten seien, müsse zudem von einem Verbindungslehrer vorbereitet und dieser auch mit Entlastungsstunden ausgestattet werden. Aber generell sei es gut, das sich die Schulen auf den Weg machten, mehr Partizipation zu ermöglichen. *dpa*